

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Exemplare kosten die Gespaltene Seite oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der Stadt Braubach

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß Nr. 30.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7639.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluß: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk.

Von derselben frei ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Nr. 226.

Dienstag, den 29. September 1914.

24. Jahrgang

Der Krieg.

Die ägyptische fackel.

Zwischen dem in Konstantinopel weilenden Vizekönig von Ägypten Abbas Pascha und der englischen Regierung ist ein scharfer Zwiespalt entstanden. Zur Überraschung der Engländer in Ägypten sehr entschieden Einsprüche und Proteste gegen das Recht, dort nach Gutdünken die Mobilmachung zu verfügen und andere einschneidende Maßregeln zu treffen, wie dies in den letzten Wochen vorgekommen ist. Abbas Pascha lehrt vorläufig nicht nach Ägypten zurück. So sagt eine von Konstantinopel ausgehende Meldung, die ganz bestimmt nicht ohne Mitwirkung maßgebender Stellen entstanden ist. Und England, das gewohnt hat, über Ägypten wie über ein willkürlich und rechtlos Verfügen zu können, horcht auf.

Es ist das Bezeichnende aller weltgeschichtlichen Taten, daß ihr ursprüngliches engbegrenztes Ziel schnell verloren und ins Große hinausstreben. Deutschland hatte in ihm einen aufgezogenen Krieger zunächst nur eine Aufgabe, die Befreiung der schon mehr eine Abschnürung als ein Fessel war, zu zerreißen, seine nationale Ehre, seine Ehre als Volk und als Weltmacht zu behaupten, seinen Namen den Friesen für eine gerühmte Kulturarbeit und die zivilisierte Welt zu sichern. Und nun in kaum sieben Wochen im Kampf stehen, ergeben sich neue Aufgaben: Deutschland führt den Krieg für eine neue Welt. Deutschlands Sieg ist die Sicherheit der kleinen Völker, aller Kulturfreie, die sich nur der zivilisierten Bevormundung ausweichen dürfen. Es sind nur Polen, Ukrainer, Dänen, Türken, Perser, die den Sieg der Waffen, die sie bekämpfen sollen. Sie haben den Mut zu hoffen, und es ist nur eine Frage der Zeit, wann sich diese Völker erheben werden, um die Herrschaft der russischen und englischen Vergewaltigung zu brechen.

Wie in Indien die Dinge sich entwickeln werden, das ist noch dahin. Aber es kann keine Frage sein, daß die wirtschaftlich rührigen, kulturell hochstehenden, auch von den Engländern niedergehaltenen Völker — die indische Bevölkerung — der Indier Mahatma Gandhi Tagore — der indische Nationalpreis erhalten hat! — der Wille zur Selbstbestimmung von Stunde zu Stunde wächst und daß auch die Kräfte vorhanden sind, um einen Staatsaufbau zu schaffen und zu leiten.

Deutschland macht sich Ägyptens Abhängigkeit bemerkbar. Werden fast alle Nachrichten aus dem Pharosland unterdrückt. Nicht sowohl für die Welt, als für Ägypten selbst, das sonst keine ruhige Stunde mehr hätte, den Krieg, den es murrend trägt, dann laut verurteilen würde. Allein durch mancherlei Kanäle dringt die Kunde zu uns, daß die verborgene Revolution allmählich eine offene Erhebung enden muß. Die Vorpiegelung, Ägypten noch ein Vasallenland der Türkei, ist von heute ab aufgegeben worden. Es betrachtet unter alten Verträgen Ägypten einfach als eine Kolonie, die nach ihrem Gutdünken in Kriegszustand versetzen kann. Die Schiffe werden festgehalten. Deutsche Handelsschiffe sind gefangen genommen worden. Die konstantinopelischen Vertreter Österreichs und Deutschlands haben die Hilfe erhalten. Der Brief- und Telegrammverkehr ist einer dreifachen, scharfen Zensur. Vor allem haben die Engländer den Suezkanal gesperrt. Es ist wie eine Fronte: den Suezkanal, dessen Bau der britische Vizekönig Lord Cromer mit allen Mitteln zu vereiteln gesucht hat. Nun ist er einfach dem Feinde überlassen. Seitdem im Jahre 1882 Gladstone die „Aufrechterhaltung der Ordnung“ in Ägypten beauftragte, denkt kein englischer Minister mehr daran, Ägypten freizulassen. Es wäre nur folgerichtig so zu tun, daß England nicht verstanden hat, in dem Krieg die Ordnung zu machen, oder daß die „Ordnung“, die es herbeigeführt hat, nur der grobe Geschäftsvorteil der

Ägypten an. Auf das Ägypten verlor, von ihrem Stammland verjagt, haben Ägypten nicht aufgehört, die Freiheit ihres Landes zu fordern und Einrichtungen zu verlangen, die eine wirtschaftliche Befreiung des alten Kulturlandes herbeiführen können. Das Gerücht von Lord Cromer, der Ägypten 25 Jahre regiert hat und von dem selbst nie gelacht hat und vor dessen Werken Ägypten verging, darf darüber nicht hinweggehen, daß alle Maßnahmen der englischen Regierung in Ägypten dem ägyptischen Interesse dienen, wenn sie für einen Überfluß abgeben. Die alten Verhältnisse, die „Berechtigte“ Verharren in Ägypten, „gebildet“ — wenn England dabei besser als die Ägypten, der ägyptische Kleinbauer, sollte in seiner

alten Unwissenheit aufwachen; er sollte Knecht bleiben, nur daß er jetzt seinen Fronherrschaft wechselt. Es ist die ganze englische Moral, wenn heute dieses ungeheure reiche Land einfach eine englische Baumwollplantage geworden ist. Ägypten ist auf ebenso geschickte wie heimtückische Weise heute nicht mehr imstande, sich selbst zu ernähren: Getreide, Obst, Öl, müssen eingeführt werden! Alle Industrien, zu denen die Herrscher Muhammed Ali, Said und der letzte selbständige Khedive Ismail Pascha den Grund gelegt haben, sind zerstört worden, damit die Schornsteine von Manchester und Liverpool rauchen können.

So wurde Ägypten von seinem natürlichen Reichtum abgeschnitten: seine Erde wurde nur fremden Interessen dienlich, seine bedürftigen Menschen wurden auf die fremden Einfuhren angewiesen. Mit Blut wurde zwar nicht geparkt. Aber nach außen hin wurde der Ruf gewahrt: „Wir machen alles nur um Ägyptens Volkswirtschaft zu heben.“

Die jungägyptischen Patrioten haben diese hinterlistige Methode der Knechtung längst erkannt und haben ihren Klageschrei erhoben. Das Volk hat still geduldet. Aber der Hunger ist vergeblich aufgehört. Das arabische Element stellt durchaus keine „Urrasse“ dar. Es ist voller Kultur und Tatkraft; gewillt seine Eigenart und seine Freiheit wieder zu erobern.

Auf Deutschlands Sieg hoffen die Ägypter, erhoffen davon ihre Befreiung und nationale Wiedergeburt. Es muß wahr werden, was Widenbruch schrieb: „An deutschem Wesen muß die Welt genesen.“

Kleine Kämpfe.

Strasbourg, 27. Sept. Das Kriegsgericht Kolmar hat zwei Strafbefehle mit Vermögensbeschlagnahme erlassen gegen den Kunstmalers Jakob Baly (genannt „Dami“), ferner gegen den Rechtsanwalt Dr. Paul Albert Delmer und den Zahnarzt Hans Hug, alle unbekannten Aufenthalts und zuletzt in Kolmar wohnhaft.

London, 28. Sept. Das deutsche Bureau meldet aus Rio de Janeiro: Der deutsche Dampfer „Preußen“ kam in Santos an und schiffte den Kapitän und 15 Mann von „Indian Prince“ aus, die von „Kronprinz Wilhelm“ in den Grund gebohrt war. Nach einem Llandtelegramm befindet sich der Rest der Besatzung an Bord der „Eberburg“.

London, 28. Sept. Wie die britische Admiralität mitteilt, hat sie ein Telegramm erhalten des Inhalts, daß Friedrich-Wilhelms-Hafen, der Sitz der Regierung von Deutsch-Neuguinea, von australischen Truppen besetzt worden ist, ohne daß diese bewaffneten Widerstand fanden.

Kriegs-Chronik 1914.

25. September. Weitere Kämpfe auf dem rechten Flügel der deutschen Armee in Frankreich. Deutsche Mannschaften treiben die Brücke über den Fluss Ancre bei Miraumont zwischen Amiens und Arras. — Das Sperrfort Camp des Romains bei St. Mihiel fällt in deutsche Hände und die Untern überbrücken die Maas. Damit ist die französische Sperrfortlinie zwischen Verdun und Toul durchbrochen.

26. September. Vom französischen Generalstab wird angegeben, daß seine Truppen bei Monon eine Niederlage erlitten, womit der französische Ansturmungsversuch unseres rechten Flügels gescheitert ist. — Englisch-australische Streitkräfte besetzen Friedrich-Wilhelms-Hafen, den Sitz der Regierung von Deutsch-Neuguinea.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Durch rechtzeitig abgegebene aber verspätet eingegangene Zeichnungen auf die Kriegsanleihen hat sich das Resultat noch um rund 70 Millionen Mark erhöht. Reichsanleihe 3 121 001 300 Mark, darunter mit Schuld-buchentragungen und Sperte bis 15. April 1915: 1 198 987 700 Mark, Reichsschatzanweisungen 1 339 727 600 Mark, zusammen: 4 460 728 900 Mark. Unter den Zeichnungen auf Schatzanweisungen befinden sich 582,9 Millionen Mark Bauschuldungen, deren Zeichner für den Fall der Überzeichnung der Schatzanweisungen erklärt haben, daß sie bereit seien, sich statt derselben auch Reichsanleihe zuteilen zu lassen. Die Zeichnung ist nunmehr geschlossen und sind vorstehende Ziffern daher als endgültig zu betrachten.

+ Zahlreichen weiteren und kleinen Entzügen im Handelsverkehr drohen infolge des Krieges schwere wirtschaftliche Schäden. Auch hier wird die Notlage durch Kreditnot verschärft. Soweit nicht die Kriegskreditbank und die Darlehnskassen des Reiches oder etwaige von einzelnen Gemeinden eingeleitete Sondermaßnahmen dem berechtigten Kreditbedürfnisse dieser Gewerbetreibenden Rechnung tragen können, wird auf dem Wege der Selbsthilfe durch genossenschaftlichen Zusammenschluß und unter Ausnutzung des Kredites der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse geholfen werden müssen. Vorarbeiten dazu sollen unverzüglich aufgenommen werden, sobald auf eine baldige Bänderung der Schwierigkeiten gehofft werden darf.

o Zurückgezahlte Kriegskontribution für Epernay. Die englische Zeitung „Daily Mail“ berichtet: Der deutsche General v. Blettenberg verlangte von der Stadt Epernay, die vorübergehend von deutschen Truppen besetzt war, eine Kriegsteuer von 140 000 Mark, welche Summe ihm in bar ausgehändigt wurde. Kurz bevor jedoch die deutschen Truppen weiterzogen, ließ General v. Blettenberg den Bürgermeister zu sich rufen und gab ihm die Summe zurück mit den Worten: „Ich tue dies in Anbetracht der guten Pflege und guten Behandlung, die unsere deutschen Verwundeten in den Hospitälern von Epernay gefunden haben.“

o Note-Kreuz-Kriegspostkarte. Das Zentralkomitee des Roten Kreuzes beabsichtigt, dem Vernehmen nach einer Anregung Kaiser Wilhelms folgend, Anfang Oktober eine Kriegspostkarte herauszugeben. Die Karte gibt die vom Kaiser im Hauptquartier eigens zu diesem Zweck niedergeschriebenen und mit seiner Unterschrift versehenen, seinerzeit bei Eröffnung des Reichstages gesprochenen Worte: „Ich kenne keine Parteien mehr, kenne nur noch Deutsche“ in des Kaisers Handschrift mit einer Aufnahme des Kaisers wieder. Sie wird bei allen Postämtern mit eingebrachter Marke (15 Pfennig) und im Verkehr ohne Marke (10 Pfennig) käuflich sein; ihr Erlös fließt dem Roten Kreuz zu.

Verdun.

(Aus der Geschichte der französischen Festung.)

Allmählich hebt sich aus dem weitausgedehnten Schlachtfeld der „Schlacht im Westen“ oder der Schlacht an der Marne und Oise, von der man zuerst sprach, mit immer größerer Wichtigkeit die Festung Verdun hervor. Diese Burg an der oberen Maas wurde schon 1870 von uns besetzt, die Belagerung dauerte damals vom 25. September bis 18. Oktober. Große Anstrengungen wurden damals nicht gemacht. Die Festung hatte nur 4000 Mann und 136 Geschütze, die dann in deutsche Gefangenschaft kamen. Aber seit 1874 haben die Franzosen eifrig daran gearbeitet, aus dem Rest mehr zu machen. Der ganze Umfang der von den Forts von Verdun gebildeten Gesamtbesetzung beträgt jetzt 48 Kilometer, und außer der Stadtbefestigung und der Zitadelle zählt man etwa 50 Forts und vorgeschobene Batterien. Dabei ist die Sperrfortlinie, die Verdun mit Toul verbindet, noch nicht gerechnet.

Diesen starken Werken entspricht auch die starke Besatzung. Das Städtchen an sich ist nicht bedeutend, es hat nur etwas über 20 000 Einwohner, wenn man das Militär nicht mitrechnet.

Der Platz hat schon in den alten Gallierzeiten bestanden, worauf der keltische Name Viridunum deutet, in der Umgegend hat man Reste alter Römerlager gefunden. Geschichtlich ist uns Deutschen die Stadt zum erstenmal wichtig geworden im Jahre 843: da kamen die drei Enkel Karls des Großen nach blutigem Bruderkriege zusammen und teilten sich das gewaltige Erbe. Lothar, Ludwig der Deutsche und Karl der Kahlte waren die drei Könige. Zum erstenmal taucht auch da der Begriff „deutsch“ auf. Vorher kannte man Ratten und Hermunduren, Soten und Burgunder usw., später sprach man von Sachsen, Franken, Alemannen. Deutsche gab es erst seit 843, und es ist bemerkenswert, daß der Deutsche Ludwig Gewicht darauf legte, daß der Teilungsvertrag außer in lateinischer Sprache auch auf deutsch abgefaßt wurde.

Damals fiel allerdings Verdun zu dem Erbteil Lothars, der beinahe ganz Italien und der Kaiserwürde auch einen Streifen zwischen dem Ostreich und dem Westreich bekam, genannt Lotharingen. Das war eine schlechte Teilung. Denn das Lotharingen konnte von Italien aus nicht regiert werden, und es wurde bald ein Kampfplatz zwischen Frankreich, Deutschland und dem allmählich erstehenden Zwischenreich Burgund. Seit 870 schon gehörte das Gebiet von Verdun, das damals auf gut deutsch „Wirten“ hieß, wie auch das heutige Toul eigentlich „Tull“ zu nennen wäre — was nicht ist, kann werden — zum Deutschen Reich und wurden von den Bischöfen der Stadt verwaltet. In den späteren Glaubensstreitigkeiten der Reformation ging es verloren. Die protestantischen Fürsten riefen gegen die Macht Kaiser Karls V. im Schmalkeldischen Kriege den König Heinrich II. von Frankreich zu Hilfe. Der half ihm zwar nicht, besetzte aber Metz, Tull und Wirten. Kaiser Karl verlor die diesen Feldzug sehr ansehnlich in den Denkmälerarbeiten des Herrn von Bielleville beschrieben. So begann die Abbröckelung des Deutschen Reiches an der Westgrenze. Im westfälischen Frieden 1648 wurde die Abtretung der drei Bistümer an Frankreich noch nachträglich bestätigt. Bekanntlich raubte Ludwig XIV. im Jahre 1681 auch noch die freie Reichshauptstadt Strassburg dazu und das übrige Elsaß, ebenso wie er in den Kriegen gegen die Niederlande sich 1687 Bille und andere Teile von Flandern aneignete.

Diese Erinnerungen sind nicht überflüssig. Es wird bald die Zeit kommen, da man recht schön daran denken darf!

K. M.

*** Kriegsverschollenheit.** Wer verschollen ist, kann
nämlich für tot erklärt werden. Als verschollen gilt aber
eine Person, welche längere Zeit abwesend ist, ohne daß über
sein Leben oder Tod Nachricht vorliegt. In allgemeinen ist
die Todeserklärung von dem Leben des Verschollenen eingegangen ist
nach diesen 10 Jahre erst von dem Tage an gezählt
wird, an dem der Verschollene großjährig geworden wäre,
also vom 21. Lebensjahre an, sobald niemand vor Vollendung
des 31. Lebensjahres für tot erklärt werden darf. Die
verbleibende Wartezeit wird auf 5 Jahre verringert, wenn
der Betreffende inzwischen das 70. Lebensjahr vollendet haben
würde. In noch kürzerer Frist, nämlich in 3 Jahren kann
er tot erklärt werden, wer als Angehöriger einer bewaffneten
Macht an einem Kriege teilgenommen hat, während des
Krieges vermißt worden und seitdem verschollen ist. Den
Angehörigen der bewaffneten Macht werden Personen gleich-
gestellt, welche sich in einem Amts- oder Dienstverhältnis
oder zum Zweck freiwilliger Hilfeleistung bei der mobilen
Armee befinden also z. B. Militärbeamte, Aerzte, Kranken-
schwäger, Schwestern, offizielle Kriegsberichterstatter, nicht aber
z. B. aus Neugier herbeigeeilte Schlachtenbummler. Die
3 Jahre werden seit dem Friedensschlusse berechnet; hat ein
Friedensschluß nicht stattgefunden, so beginnt der dreijährige
Zeitraum mit dem Schlusse des Jahres, in welchem der
Krieg sein tatsächliches Ende gefunden hat. Die Todes-
erklärung wirkt für und gegen Jedermann. Der Toterklärte
wird als Verstorbener behandelt; seine Frau kann wieder
heiraten, sein Vermögen geht auf die gesetzlichen oder
testamentarischen Erben über. Kehrt er aber unvermuthet
zurück und erweist sich demnach die Todeserklärung als irrig,
so kann er die Herausgabe seines Vermögens nach den für
den Erbschaftsanspruch geltenden Vorschriften verlangen.
Seine Ehe aber wird und bleibt mit dem Moment, wo seine
Todeserklärung sich anderweit verheiratet hat, aufgelöst.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Der Gute aus Neß beschäftigen will, wolle sich auf dem Bürgermeisteramt melden.
Braubach, 29. Sept. 1914. Die Polizeiverwaltung.

Die Männer aus Neß, insbesondere die jungen Leute über 14 Jahren, werden nochmals aufgefordert, sich um Arbeit zu bemühen. Jeder hat uns schriftlich mitzuteilen, wo er um Arbeit nachgefragt hat und wo und seit wann er beschäftigt ist und was er verdient.
Braubach, 28. Sept. 1914. Die Polizeiverwaltung.

Wegen Beglaubigung der Rentenquittungen ist am 1. Oktober das Bürgermeisteramt von 9—11 Uhr für den gewöhnlichen Verkehr geschlossen.

Die Renteneinfänger werden ersucht, möglichst zwischen 9—11 Uhr Vormittags zu erscheinen.
Braubach, 25. Sept. 1914. Der Bürgermeister.

Den Besitzern von Leihholzscheinen wird hiermit bekannt gegeben, daß von jetzt ab nur an 2 Wochenenden und zwar Dienstags und Freitags jeder Woche in den auf den Scheinen angegebenen Distrikten Leihholz gesammelt werden darf.

Das Sammeln von Leihholz in der Dankeshölle ist verboten.

Sämtliche bis jetzt ausgestellte Scheine sind behufs Berichtigung sofort hier einzulösen. Nicht berichtigte Scheine verlieren nach dem 1. Oktober d. J. ihre Gültigkeit und werden Personen, die mit nicht berichtigten Scheinen im Wald beim Leihholzsammeln betroffen werden, zur Anzeige gebracht und bestraft werden.
Braubach, 25. Sept. 1914. Der Bürgermeister.

Aufruf!

Im Interesse des Vaterlandes ist es geboten, daß sämtliches Goldgeld an die Reichsbank abgeliefert wird.

Es wird deshalb an die Bürger Braubachs das dringende Ersuchen gerichtet, die in ihrem Besitze befindlichen 10 und 20 Markstücke auf der Post, Landesbank oder unserer Stadtkasse gegen Papiergeld umzutauschen. Jedes einzelne Goldstück ist nötig und erfüllen wir auch damit eine große vaterländische Pflicht.

Braubach, den 26. September 1914.

Der Bürgermeister: J. B.: Karl Gran.

Der Verdacht ist gerechtfertigt, daß sich noch immer belgische oder französische Briestauben im Lande befinden. Diese Tauben werden nicht nur auf Taubenschläger, sondern in allen erdenklichen Schlupfwinkeln, wie Kellern, Schränken, Kommoden, Körben, sowie in Wäldungen und Gebüsch versteckt gehalten. Hierdurch ist die Möglichkeit eines unerlaubten und für uns nachteiligen Devisenverkehrs nach dem feindlichen Ausland gegeben.

Die Beilegung aller belgischen und französischen Briestauben wird deshalb dringende Pflicht. Zur Erreichung dieses Zieles genügt die Kontrolle der Aufsichtsbeamten aber nicht, die Zivilbevölkerung muß mithelfen und wird hierdurch aufgefordert, sich an der im vaterländischen Interesse liegenden Arbeit der Ueberwachung unerlaubten Briestaubenverkehrs zu beteiligen.

Stellvert. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Pergamentpapier

empfiehlt

A. Lemb.

An alle Frauen!

Hat der Krieger nicht „Wund-Wunder“
Wird die Haut ihm mürb wie Zucker.
Kauft und schickt es schnell ihm ein,
Immer wird er dankbar sein!

„Wund-Wunder“

ist das bewährteste Vorzugsmittel gegen Wundlaufen, Blasenbildung an den Füßen, Fußschweiß, Woll- und Durchkreiten.

Preis für die Schachtel 20, 35 und 60 Pfg.
Feldpackungen gratis!
„Marksburg-Drogerie.“

Heidelbeer-Wein

süß

— von angenehmem aromatischen Fruchtgeschmack —
ärztlich empfohlen für Blutarme u. Magenleidende
— per Flasche 80 Pfg. —
empfiehlt

Jean Engel, Braubach.

Stadtverordneten-Sitzung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch zu der
am Dienstag, den 28. Sept. 1914, Nachmittags
6 Uhr im Rathhauseaal dahier anberaumten

Sitzung

eingeladen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Anlage der Bedürfnisanstalt im Schulneubau.
 2. Haunungs- und Kulturplan des Stadtwalbes für 1915.
 3. Hilfe für Ostpreußen.
 4. Verschlebung des Veranlagungsgebiets für die Grundsteuer.
 5. Staatsüberschreitungen.
 6. Geheime Sitzung.
- Braubach, den 25. Sept. 1914.
Der Stadtverordnetenvorsteher: J. B.: Gagner.

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Sommergasse 9.

Meine Apfel- mühle u. Kelter

zur gest. Benutzung aufgestellt.
Adolf Wieghardt.

Dieb's - Birnen

kauft

Karl Kugelmeier.

Erntestricke

wieder eingetroffen

Chr. Wieghardt.

Spitzenstoffe

— für Bänder —
für Damen-Schneiderei bei
Geschw. Schumacher.

alter Korn

frisch eingetroffen bei
Chr. Wieghardt.

Schürzen

für Damen, Kinder und Knaben
Nur in eigener Anfertigung, daher beste Stoffqualitäten
ebenso beste Verarbeitung, stets neueste Muster und billigsten
Preise.

R. Neuhaus.

Karten vom Kriegsschauplatz

Mittleuropa
(Frankreich und England vollständig)

gebe ich zum ermäßigten Preis von 30 Pfg., so lange
Vorrat, ab.

Th. Römer.

Neu eingetroffen!

Katholische Gesang-
und Gebetbücher

zu billigsten Preisen empfiehlt

A. Lemb.

Türschoner

— in Glas und Zelluloid —
in verschiedenen Größen und Farben, empfiehlt

Hch. Metz.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigsten Preisen.
Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren werten
Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit über-
zeugen kann.

Eingjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.

Gg. Ph. Clos.

Sitzung

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Anlage der Bedürfnisanstalt im Schulneubau.
 2. Haunungs- und Kulturplan des Stadtwalbes für 1915.
 3. Hilfe für Ostpreußen.
 4. Verschlebung des Veranlagungsgebiets für die Grundsteuer.
 5. Staatsüberschreitungen.
 6. Geheime Sitzung.
- Braubach, den 25. Sept. 1914.
Der Stadtverordnetenvorsteher: J. B.: Gagner.

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Sommergasse 9.

Meine Apfel- mühle u. Kelter

zur gest. Benutzung aufgestellt.
Adolf Wieghardt.

Dieb's - Birnen

kauft

Karl Kugelmeier.

Erntestricke

wieder eingetroffen

Chr. Wieghardt.

Spitzenstoffe

— für Bänder —
für Damen-Schneiderei bei
Geschw. Schumacher.

alter Korn

frisch eingetroffen bei
Chr. Wieghardt.

Schürzen

für Damen, Kinder und Knaben
Nur in eigener Anfertigung, daher beste Stoffqualitäten
ebenso beste Verarbeitung, stets neueste Muster und billigsten
Preise.

R. Neuhaus.

Karten vom Kriegsschauplatz

Mittleuropa
(Frankreich und England vollständig)

gebe ich zum ermäßigten Preis von 30 Pfg., so lange
Vorrat, ab.

Th. Römer.

Neu eingetroffen!

Katholische Gesang-
und Gebetbücher

zu billigsten Preisen empfiehlt

A. Lemb.

Türschoner

— in Glas und Zelluloid —
in verschiedenen Größen und Farben, empfiehlt

Hch. Metz.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigsten Preisen.
Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren werten
Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit über-
zeugen kann.

Eingjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.

Gg. Ph. Clos.

Sitzung

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Anlage der Bedürfnisanstalt im Schulneubau.
 2. Haunungs- und Kulturplan des Stadtwalbes für 1915.
 3. Hilfe für Ostpreußen.
 4. Verschlebung des Veranlagungsgebiets für die Grundsteuer.
 5. Staatsüberschreitungen.
 6. Geheime Sitzung.
- Braubach, den 25. Sept. 1914.
Der Stadtverordnetenvorsteher: J. B.: Gagner.

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Sommergasse 9.

Meine Apfel- mühle u. Kelter

zur gest. Benutzung aufgestellt.
Adolf Wieghardt.

Dieb's - Birnen

kauft

Karl Kugelmeier.

Erntestricke

wieder eingetroffen

Chr. Wieghardt.

Spitzenstoffe

— für Bänder —
für Damen-Schneiderei bei
Geschw. Schumacher.

alter Korn

frisch eingetroffen bei
Chr. Wieghardt.

Schürzen

für Damen, Kinder und Knaben
Nur in eigener Anfertigung, daher beste Stoffqualitäten
ebenso beste Verarbeitung, stets neueste Muster und billigsten
Preise.

R. Neuhaus.

Karten vom Kriegsschauplatz

Mittleuropa
(Frankreich und England vollständig)

gebe ich zum ermäßigten Preis von 30 Pfg., so lange
Vorrat, ab.

Th. Römer.

Neu eingetroffen!

Katholische Gesang-
und Gebetbücher

zu billigsten Preisen empfiehlt

A. Lemb.

Türschoner

— in Glas und Zelluloid —
in verschiedenen Größen und Farben, empfiehlt

Hch. Metz.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigsten Preisen.
Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren werten
Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit über-
zeugen kann.

Eingjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.

Gg. Ph. Clos.

Sitzung

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Anlage der Bedürfnisanstalt im Schulneubau.
 2. Haunungs- und Kulturplan des Stadtwalbes für 1915.
 3. Hilfe für Ostpreußen.
 4. Verschlebung des Veranlagungsgebiets für die Grundsteuer.
 5. Staatsüberschreitungen.
 6. Geheime Sitzung.
- Braubach, den 25. Sept. 1914.
Der Stadtverordnetenvorsteher: J. B.: Gagner.

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Sommergasse 9.

Meine Apfel- mühle u. Kelter

zur gest. Benutzung aufgestellt.
Adolf Wieghardt.

Dieb's - Birnen

kauft

Karl Kugelmeier.

Erntestricke

wieder eingetroffen

Chr. Wieghardt.

Spitzenstoffe

— für Bänder —
für Damen-Schneiderei bei
Geschw. Schumacher.

alter Korn

frisch eingetroffen bei
Chr. Wieghardt.

Schürzen

für Damen, Kinder und Knaben
Nur in eigener Anfertigung, daher beste Stoffqualitäten
ebenso beste Verarbeitung, stets neueste Muster und billigsten
Preise.

R. Neuhaus.

Karten vom Kriegsschauplatz

Mittleuropa
(Frankreich und England vollständig)

gebe ich zum ermäßigten Preis von 30 Pfg., so lange
Vorrat, ab.

Th. Römer.

Neu eingetroffen!

Katholische Gesang-
und Gebetbücher

zu billigsten Preisen empfiehlt

A. Lemb.

Türschoner

— in Glas und Zelluloid —
in verschiedenen Größen und Farben, empfiehlt

Hch. Metz.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigsten Preisen.
Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren werten
Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit über-
zeugen kann.

Eingjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.

Gg. Ph. Clos.

Sitzung

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Anlage der Bedürfnisanstalt im Schulneubau.
 2. Haunungs- und Kulturplan des Stadtwalbes für 1915.
 3. Hilfe für Ostpreußen.
 4. Verschlebung des Veranlagungsgebiets für die Grundsteuer.
 5. Staatsüberschreitungen.
 6. Geheime Sitzung.
- Braubach, den 25. Sept. 1914.
Der Stadtverordnetenvorsteher: J. B.: Gagner.

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Sommergasse 9.

Meine Apfel- mühle u. Kelter

zur gest. Benutzung aufgestellt.
Adolf Wieghardt.

Dieb's - Birnen

kauft

Karl Kugelmeier.

Erntestricke

wieder eingetroffen

Chr. Wieghardt.

Spitzenstoffe

— für Bänder —
für Damen-Schneiderei bei
Geschw. Schumacher.

alter Korn

frisch eingetroffen bei
Chr. Wieghardt.

Schürzen

für Damen, Kinder und Knaben
Nur in eigener Anfertigung, daher beste Stoffqualitäten
ebenso beste Verarbeitung, stets neueste Muster und billigsten
Preise.

R. Neuhaus.

Karten vom Kriegsschauplatz

Mittleuropa
(Frankreich und England vollständig)

gebe ich zum ermäßigten Preis von 30 Pfg., so lange
Vorrat, ab.

Th. Römer.

Neu eingetroffen!

Katholische Gesang-
und Gebetbücher

zu billigsten Preisen empfiehlt

A. Lemb.

Türschoner

— in Glas und Zelluloid —
in verschiedenen Größen und Farben, empfiehlt

Hch. Metz.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigsten Preisen.
Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren werten
Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit über-
zeugen kann.

Eingjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.

Gg. Ph. Clos.

Sitzung

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Anlage der Bedürfnisanstalt im Schulneubau.
 2. Haunungs- und Kulturplan des Stadtwalbes für 1915.
 3. Hilfe für Ostpreußen.
 4. Verschlebung des Veranlagungsgebiets für die Grundsteuer.
 5. Staatsüberschreitungen.
 6. Geheime Sitzung.
- Braubach, den 25. Sept. 1914.
Der Stadtverordnetenvorsteher: J. B.: Gagner.

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Sommergasse 9.

Meine Apfel- mühle u. Kelter

zur gest. Benutzung aufgestellt.
Adolf Wieghardt.

Dieb's - Birnen

kauft

Karl Kugelmeier.

Erntestricke

wieder eingetroffen

Chr. Wieghardt.

Spitzenstoffe

— für Bänder —
für Damen-Schneiderei bei
Geschw. Schumacher.

alter Korn

frisch eingetroffen bei
Chr. Wieghardt.

Schürzen

für Damen, Kinder und Knaben
Nur in eigener Anfertigung, daher beste Stoffqualitäten
ebenso beste Verarbeitung, stets neueste Muster und billigsten
Preise.

R. Neuhaus.

Karten vom Kriegsschauplatz

Mittleuropa
(Frankreich und England vollständig)

gebe ich zum ermäßigten Preis von 30 Pfg., so lange
Vorrat, ab.

Th. Römer.

Neu eingetroffen!

Katholische Gesang-
und Gebetbücher

zu billigsten Preisen empfiehlt